

# Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Theil



**Kreis-Blatt** Fernsprech-Anschluß Nr. 2

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

**Vierteljahrspreis**  
(ohne Traggebühren):  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Mf. 1.60,  
ohne dasselbe Mf. 1.—

umfassend die  
**Stadt- und Landgemeinden**

Durch die Post bezogen:  
Mf. 1.60 mit und  
Mf. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

## Einzige amtliche Rüdesheimer Zeitung.

**Anzeigenpreis:**  
die kleinpaltige (1/2)  
Petitzeile 15 Pf.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pf.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/2) Petitzeile 30 Pf.

**Nr 101**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 27. August

Verlag der Buch- und Steinruderei  
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

**1914.**

### Aufruf!

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August d. J. in Belgien ausgegesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsorts zu Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Befundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwilligst Folge leisten.

Der Stellvertreter des Reichsanwalters,  
gez. Delbrück.

7610. Die Herren Bürgermeister ersuche ich, entsprechende Befundungen sorgfältig zu Protokoll zu nehmen und die Protokolle mir einzusenden.  
Rüdesheim, den 22. August 1914.

Der Königlich Landrat,  
Wagner.

Frankfurt a. M., den 20. Aug. 1914.

### XVIII. Armeekorps

Stellvertretendes Generalkommando.  
**Bekanntmachung.**  
Seit der Uebernahme des Bahnschutzes durch die formierten Landsturm-Bataillone ist die Ausübung der der Mehrzahl hierzu verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis den Männern, jung und alt, die sich in opferwilligster Weise bisher diesem schweren, überaus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe freiwillig gewidmet haben, und insbe sondere den alten Kameraden aus den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Der kommandierende General,  
Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

Für den Befehlsbereich der Festung Mainz schließe ich mich dem vorstehenden Danke von Herzen an.  
Der Gouverneur  
v. Rathen,  
General der Infanterie.

### Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf den Erlaß des Herrn Oberpräsidenten vom 8. August 1908, betreffend die Neuregelung des Lotteriewesens in der Provinz Hessen-Nassau, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß Anträge auf Genehmigung von Gegenstands-Lotterien für das Jahr 1915 spätestens bis zum 1. Oktober 1914 für den hiesigen Regierungsbezirk bei mir anzubringen sind und daß später eingehende Anträge nur dann allenfalls berücksichtigt werden können, wenn ein dringendes Bedürfnis für die Lotterie besteht und der Antrag nicht früher eingereicht worden konnte.  
Wiesbaden, den 9. August 1914.

Der Regierungs-Präsident  
J. A. Walther.

### Bekanntmachung

7685. Zur Einbringung der Ernte können auch Vorknitter der Ersatzreserve, der Landwehr 2. Aufgebots und des Landsturms, soweit sie noch nicht eingezogen sind, zunächst bis spätestens 19. September d. Js. zurückgestellt werden.

## Unsere österreichischen Bundesgenossen

errangen einen großen, glänzenden Sieg über die russischen Truppen nach schwerer, weit ausgedehnter, dreitägiger Schlacht

Die ausführliche amtliche Meldung über die Lage und Ausdehnung der Riesenschlacht bringen wir auf Seite 3.

Etwasige Anträge sind mir sofort spätestens bis zum 31. ds. Mts. durch die Hand der Herren Bürgermeister vorzulegen  
Rüdesheim, den 24. August 1914.

Der Landrat  
J. S.: Dr. Richter,  
Reg.-Aff. für.

### Bekanntmachung

7686. Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 18. ds. Mts. Rheing. Anzeiger Nr. 98, Brgfr. Nr. 100 wird bemerkt, daß auch die dem Landsturm angehörigen Müller, Führer von Motorpflügen, landwirtschaftlichen Maschinen und den Maschinen in den elektrischen Ueberlandzentralen zunächst auf höchstens 6 Wochen von der Einberufung zurückgestellt werden können.

Etwasige Anträge sind mir sofort, spätestens bis zum 31. ds. Mts. durch die Hand der Herren Bürgermeister vorzulegen.  
Rüdesheim, den 24. August 1914.

Der Landrat:  
J. A.:  
Dr. Richter, Regierungsassessor.

### Bekanntmachung

7686. Im Interesse der Verforgung des Landes mit Kohlen können alle für den Kohlentransport in Frage kommenden landsturmpflichtigen Kapitäne, Maschinisten und Steuerleute auf Binnenschiffen ohne Rücksicht darauf, ob sie gedient haben oder nicht, zunächst bis zum 1. Oktober 1914 von der Einberufung zurückgestellt werden.

Etwasige Anträge sind mir sofort, spätestens bis zum 31. ds. Mts. durch die Hand der Herren Bürgermeister vorzulegen.  
Rüdesheim, den 24. August 1914.

Der Landrat:  
J. A.:  
Dr. Richter, Regierungsassessor.

### Von dem Sieg in Lothringen. Die größte Schlacht der Weltgeschichte.

Die Gesamtkräfte des Feindes ergibt nach der „Köln. Ztg.“ an fechtenden Truppen auf französischer Seite allein die Zahl von rund 310,000 Mann mit gegen 900 Geschützen, denen gleichstarke deutsche Kräfte gegenüberstanden. Noch nie ist in der Weltgeschichte eine solche Zahl von Streitern aufeinander gestossen. Die ungeheuren Angaben der antiken Schriftsteller über Heeresstärken haben sich längst als Fabeln erwiesen. Erst

das Zeitalter der Napoleonischen Kriege läßt sich heranziehen. Dort finden wir bei Leipzig 472,000 Mann, bei Königgrätz 436,000, bei Wagram 310,000, bei Gravelotte 300,000, bei Dresden 296,000, bei Solferino 284,000, bei Sedan 244,000 und bei Belle-Alliance 217,000 Mann. Keine von diesen großen Schlachten reicht also in den Massen, die eingesetzt wurden, an die Schlacht in Lothringen heran, die um Hunderttausende über sie hinausgeht. Von den Vogesen bis Metz wurde gekämpft, so heißt es in der amtlichen Meldung, das heißt in einer Front von 100 Kilometern. Nach dem Bericht des französischen Höchstkommmandirenden, General Joffre, waren die feindlichen Armeen im Vormarsch auf der ganzen Linie, etwa von Pont-à-Mousson bis St. Did. Der rechte Flügel sollte sich der Pässe nach dem Unterelsaß bemächtigen und dann auf die Gegend von Saarburg vorgehen, die Mitte auf Dieuze, der linke Flügel gegen die Seille. Wie weit die französischen Armeekorps vorgeedrungen sind, läßt sich aus den bisherigen Meldungen nicht ersehen. Jedenfalls sind sie bald zum Stehen gekommen und dann geschlagen worden, und ihr Rückzug artete in Flucht aus. Mit Spannung muß man die näheren Nachrichten abwarten, die ja allerdings erst gegeben werden können, wenn das Ziel der Operationen erreicht ist.

### Welche Opfer an Menschenleben kostete der Feldzug 1870-71?

Es wird sicher zur Beruhigung vieler Familien, welche Angehörige unter den Vaterlandsvertheidigern haben, beitragen, wenn wir die amtlichen Ziffern des letzten großen Krieges 1870-71 aufgrund des deutschen Generalsstabswerkes (Bd. 5, S. 865 und 875) hier mittheilen: Insgesamt haben an dem Krieg theilgenommen: 1 113 254 Mannschaften und 33 101 Officiere.

Insgesamt haben außerdem deutscherseits in deutschen Vaterlande zur Vertheidigung der Meeresküste, zur Bewachung der Kriegsgefangenen

nen und Befehl der deutschen Festungen gewirkt: 338 738 Mannschaften und 9319 Officiere.

Insgesamt betragen somit die zur Waffe gerufenen Deutschen: 1 451 992 Mannschaften und 42 420 Officiere.

Gefallen sind insgesamt, einschließlich der an den erlittenen Verletzungen Gestorbenen: 26 397 Mannschaften und 1871 Officiere.

Verwundet wurden: 84 304 Mannschaften und 4184 Officiere.

Insgesamt haben somit kaum 2½ Proc. von den in den Krieg gerückten Truppen in den Schlachten und infolge der darin erlittenen Verwundungen den Heldentod erlitten, also nur einer von vierzig der ins Feld gezogenen Kämpfer des heimischen Herdes! Die besseren Waffen beschleunigten die Entscheidung und kürzten die Kriege ab — aber sie verminderten auch die Opfer des Krieges! Hoffen wir, daß die weitere Vervollkommnung der Waffen, besonders der Artillerie, auch in diesem Kriege geringere Verluste und eine schnellere Entscheidung herbeiführen wird. Den vollkommeneren Waffen stehen auch vollkommener Abwehrmöglichkeiten gegenüber.

### Vermischte Nachrichten.

— **Rüdesheim**, 25. Aug. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung gelangte folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1. Die zum Heer einberufenen städtischen Arbeiter, soweit sie verheiratet oder unterstützungspflichtig sind, werden bei der Kriegsverversicherung der Nassauischen Landesbank versichert. Außerdem sollen Erhebungen angestellt werden über bedürftige Familien einberufener Ortsangehöriger, die weder von ihren Arbeitgebern versichert noch auch selbst hierzu imstande sind. 2. Den Familien der einberufenen städtischen Arbeiter wurde eine wöchentliche Unterstützung von Mk. 5.—, sowie Mk. 1.— für jedes Kind bewilligt. Für weitere Darreichung von Erfrischungen an durchziehende Krieger wurde der Betrag von 2000 Mk. bewilligt. Herr Asbach gab einen Bericht über Eingang und Verwendung der für diesen Zweck bis jetzt erfolgten Gaben, die den Werth von nahezu 3000 Mk. erreichten. Die heute bewilligten Mk. 2000 kann der Magistrat auch theilweise und vorübergehend zu nothwendig werdenden Unterstützungen bedürftiger, zurückgebliebener Familien von Einberufenen verwenden. 4) Für die Vorbereitung der Wahl eines Abgeordneten und eines Kreisabgeordneten wurde ein gemischter Ausschuß gewählt. 5. Der Vertrag zwischen der Kgl. Regierung und der Stadtgemeinde über Verstaatlichung des Geisenheimer Rüdesheimer Reform-Realgymnasiums wurde verlesen und an eine Commission zur Prüfung überwiesen.

— **Rüdesheim**, 26. Aug. Der Schalterdienst an Wochentagen bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt findet von heute ab von 8—12 Uhr Vormittags und von 3—7 Uhr Nachmittags statt.

— **Bismarck-Nationaldenkmal**. Der Verein zur Errichtung eines Bismarckdenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück beabsichtigt, einer sofort einzuberufenden Generalversammlung den Vorschlag zu machen, aus den verfügbaren Mitteln eine Million Mark zum Zwecke der Kriegsfürsorge zur Verfügung zu stellen, also zur Verwundetenpflege und zur Unterstützung von Angehörigen, sowie besonders von Witwen und Waisen. Der Geschäftsführer, Generalsecretär Peter in Köln, begründete den Vorschlag dahin, daß während des Krieges die in den ersten Anfängen stehenden Arbeiten ohnehin nicht fortgeführt werden. Dann sagt er: Mit einer solchen ansehnlichen Liebesgabe, der man den Namen „Bismarck-Kriegsspende“ geben könnte, würde man dem unvergänglichen Eisernen Kanzler in eiserner Zeit ein unzerstörbares Denkmal zu seinem hundertjährigen Geburtstag errichten, das umrauscht sein würde von der Begeisterung des so herrlich geeinten, ganzen deutschen Volkes. Sollte, was ich keinen Augenblick bezweifle, unseren Waffen der Sieg beschieden sein, dann wird, des bin ich gewiß, die Sicherstellung der Mittel für das von uns geplante Jahrhundert-Denkmal keinen Schwierigkeiten begegnen. Andernfalls — ein gütiges Geschick möge uns davor bewahren — dürfte es schwerlich mehr zur Durchführung unseres schönen Dankeswerkes kommen. — Für die Fortführung der laufenden Geschäfte bleibt dem Verein noch eine hinreichende, wenn auch bescheidene Summe

zur Verfügung. Mag aber auch das Werk hinausgeschoben werden, erstehen wird es einst ganz gewiß auf der überragenden Höhe am Rhein. Dessen können wir sicher sein.

— **Der Krieger mit dem Hausschlüssel**. Ein Neuwieder Bürger, so wird der „Neu. Zeitg.“ geschrieben, mußte am Freitag dem Ruhe des Vaterlandes folgen. Nachdem der Brave auf dem Bahnhofe Weisenthurm gemüthsam von seiner Frau Abschied genommen hatte und sodann dem Zuge zustrebte, rief diese ihrem Ehegespons noch zu: „Schorsch, haste och dä Hausschlüssel en der Täsche?“

### Das 80. Regiment im Feuer. Zwei Compagnieen erbeuteten 18 Geschütze und nahmen u. a. einen General gefangen.

Die „Wiesb. Ztg.“ meldet: Wenn uns auch Rücksichten auf Geheimhaltung unseres Truppenaufmarsches davon abhalten müssen nähere Angaben über Ort und Zeit zu machen, so können wir doch schon heute mittheilen, daß unser Wiesbadener 80. Infanterie-Regiment an den Kämpfen der letzten Zeit seinen glorreichen Antheil hatte. In einer großen Schlacht haben die 2. und 4. Compagnie des 1. Bataillons 7 Stunden lang in der vordersten Schützenlinie gelegen. Trotz des mörderischen feindlichen Feuers gingen sie mit unvergleichlicher Tapferkeit vor und erbeuteten 18 Kanonen, ferner nahmen sie u. a. einen General gefangen. Der Geist des Regiments ist, wie der aller anderen deutschen Truppen, prachtvoll. Jeder Mann setzte aus eigenem Antriebe sein letztes ein, um den Feind zu schlagen. In jedem Mann steckt der ungeheure Wunsch nach vorwärts. Mit solchen Truppen muß der Sieg unser sein.

### Neueste Drahtnachrichten.

(Bereits durch Extrablatt mitgetheilt.)

— **Berlin**, 24. 8., 9,58 Nachts. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat unserem Auswärtigen Amt folgende Mittheilung gemacht: Im Allerhöchsten Auftrage ergeht an das Commando von Sr. Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau sowie an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Tokio der telegraphische Befehl, daß die „Kaiserin Elisabeth“ in Tsingtau mitzukämpfen habe.

— **Berlin**, 25. Aug. 12 Uhr Mittags. Von der Festung Namur sind 5 Forts und die Stadt in unserem Besitz. 4 Forts werden noch beschoßen, ihr Fall steht aber in Kürze bevor.

Der Generalquartiermeister  
v. Stein.

— **Berlin**, 24. Aug. Die Kaiserin besuchte heute Nachmittag die in der königlichen Charitee untergebrachten verwundeten deutschen Soldaten und begab sich darauf zu dem städtischen Obdach in der Fröbelsstraße, um die dort weilenden Flüchtlinge aus Döpreußen zu sehen.

— **Berlin**, 24. Aug. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde die Zustimmung ertheilt: zu den Anträgen betreffend schleunige Behandlung von Einbürgerungsanträgen, dem Antrag betreffend Erweiterung des Beschlusses über die Befreiung von der Schenkungssteuer für Zuwendungen zugunsten der Zwecke der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz und dem Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Abwicklung von börsenmäßigen Zeitgeschäften in Waaren.

— **Berlin**, 24. Aug. Telegramm an die Kronprinzessin Cecilie, Berlin. Innigsten Dank, mein liebes Kind. Freue mich mit Dir über Wilhelms ersten Sieg. Wie herrlich hat Gott ihm zur Seite gestanden. Ihm sei Dank und Ehre. Ich habe ihm das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen. Oskar soll sich auch brillant mit seinen Grenadiere geschlagen haben. Er hat das Eisene Kreuz 2. Klasse bekommen. Sage das Ina Marie. Gott schütze und helfe den Jungens auch weiter und sei auch mit Dir und den Frauen allen. Papa Wilhelm.

— **Berlin**, 25. Aug. Mit der Verwaltung der okkupirten Theile des Königreichs Belgien ist von Sr. Majestät dem Kaiser unter Ernennung zum Generalgouverneur Generalfeldmarschall Frei-

herr v. d. Goltz beauftragt worden. Die Civilverwaltung ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten v. Sandt in Aachen übertragen worden, dem für die Dauer seiner Thätigkeit das Prädical Excellenz beigelegt ist.

— **Berlin**, 25. Aug. Die gesammte Presse Belgiens, ausgenommen die von Antwerpen, erscheint in deutscher Sprache. Der von deutscher Seite eingesetzte Gouverneur veranlaßte weiteres. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird.

— **Berlin**, 25. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu der gemeinsamen Action des deutschen Geschwaders vor Tsingtau mit dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiff „Kaiserin Elisabeth“: Die Entschliebung des Kaisers und Königs Franz Joseph, die Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Kaiserreichen auch im fernem Oen durch die That zur Geltung kommen zu lassen, ist in Deutschland allenthalben mit warmer herziger Befriedigung begrüßt worden. Sie bekräftigt abermals wie fest die Bundesgenossenschaft Deutschland mit Oesterreich Ungarn zusammengefügt. Unserer Wehrmacht in den ostasiatischen Gewässern wird es eine stolze Freude sein, Seite an Seite mit der Trägerin der österreichisch-ungarischen Kriegsschlagge zu stehen die von altersher mit Ruhm geführt wurde und ihn während der kurzen Wochen dieses Krieges von neuem bekräftigt hat.

— **Köln**, 24. Aug. Ein Augenzeuge der Zerstörung der deutschen Botschaft in Petersburg schildert in der „Köln. Ztg.“ seine Beobachtungen über die Kundgebungen, die sich zuerst gegen Oesterreich-Ungarn und dann auch gegen Deutschland richteten, und die er Gelegenheit hatte, von Beginn an anzusehen. Er macht dazu folgende Bemerkungen: Der Ausdruck „Kundgebungen“ ist eigentlich unrichtig; denn das durch die Straßen ziehende Gefindel war von der deutschfeindlichen Zeitung „Nowoje Wremja“ anfänglich mit 30 und später mit 50 Kopfen für den Mann bezahlt worden. Es bestand hauptsächlich aus halbwüchsigen Burken, denen sich erst bei den späteren Verwüstungen die Leute der „Schwarzen Hundert“ — zweifellos auf höheren Befehl — anschlossen.

— **Düsseldorf**, 25. Aug. Der Vorsitzende des Bismarck-Vereins für die Errichtung des Nationaldenkmals, Abg. Dr. Beumer, bezeichnet die Blättermeldung über die Verwendung von einer Million des Bismarck-Nationaldenkmalsfonds für die Kriegsfürsorge als völlig unrichtig. Sowohl die Satzungen des Vereins, als auch die mit den Künstlern und Unternehmern abgeschlossenen Verträge ständen einer solchen Verwendung durchaus entgegen. Auch sei Deutschland noch nicht so arm, daß es einen solchen Fonds für die Kriegsfürsorge zu verwenden gezwungen sei.

— **Karlsruhe**, 24. Aug. Auf dem Schloßplatze wurden heute 12 französische Kanonen mit den dazu gehörigen Munitionswagen und Proben, welche von den badischen Truppen am 21. August in der Schlacht bei Saarbrücken erbeutet wurden, aufgestellt.

— **Strasburg**, (Elsas) 25. Aug. Vor dem Kaiserpalast stehen nunmehr insgesamt neun erbeutete französische Geschütze, nachdem die zuerst eingebrachten, bei Mülhausen dem Feind abgenommenen vier Feldgeschütze seit gestern um fünf weitere, aus den Kämpfen im Weilerthal herrührende französische Kanonen vermehrt worden sind. Die Bayern haben in der vergangenen Nacht ein französisches Feldzeichen eingebracht, das zunächst im Gouvernement aufbewahrt werden wird.

— **Wien**, 24. Aug. Wie die „Südslawische Correspondenz“ aus Sofia meldet, hat Prinz Georg von Serbien das Commando über die serbischen Truppen in Belgrad übernommen. Er läßt die beim Beginn des Krieges begonnenen Befestigungsarbeiten in der Stadt, namentlich auf der Landseite, fortsetzen. Damit erledigen sich die von russischer Seite aufgestellten Behauptungen von der angeblichen Ungeschütztheit Belgrads das heute als vollständig besetzte Stadt anzusehen ist und auch als solche behandelt werden kann.

— **Wien**, 24. Aug. Die Abendblätter bringen ausführliche Schilderungen von den Verwundeten aus den Gefechten auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, aus denen übereinstimmend hervorgeht, daß die österreichisch-ungarischen Truppen auch sehr überlegene Streikräfte nach einem äußerst wick-

# Eine siegreiche Riesenschlacht der österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 26. Aug. Das Kriegsquartier meldet amtlich: Die dreitägige Schlacht bei Krasnik endete gestern mit einem völligen Sieg der österreichisch-ungarischen Truppen. Die Russen wurden auf der ganzen, etwa 70 Kilometer breiten Front geworfen und haben sich fluchtartig auf Lublin zurückgezogen.

## Suse.

Roman von H. Sturm.

(21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Aber, Mama!“ unterbrach sie Suse. „Was redest du denn da und sorgst dich! Hans ist doch kein Kind mehr, er ist groß und kräftig geworden — schlank und mager sind die Jungen in dem Alter immer noch, das giebt sich mit der Zeit schon. Aber sonst fehlte ihm ja nie was in den letzten Jahren.“

„Ja, aber die Arbeit, Kind, die Arbeit immerzu, das ist ihm sicher nicht gut! Er ist so gewissenhaft, er übertreibt es natürlich.“

„Ach, Unsinn, Mama, der arbeitet nicht zu viel! Was denkst du wohl, wie der sich nebenbei amüsiert. Warum langt er denn sonst nicht mit seinem Geld und will immer wieder solches haben? Arbeiten muß er auch, das ist nur richtig und gut, und thut ihm absolut nichts. Sorg dich nur nicht, Mamachen!“

„Ach du, wie du redest!“ Die Doctorin fuhr sich mit dem Taschentuch erregt über das Gesicht. „Du hattest ja nie ein Herz für Hanschen — das weiß ich, das war immer so. Und du verstehst doch gar nichts davon. Die ist's wohl nicht mal recht, wenn ich ihm ein kleines Taschengeld gebe? Weißt du denn, wie heuer das Leben in so einer großen Stadt ist. — Hanschen hungert sicher, ehe er mich bittet. Der arme, arme Junge! Und er schreibt, er hat solch Sehnsucht!“

Suses Brauen zogen sich finster zusammen. Sie faßte, wie die Ungeduld heiß in ihr aufstieg. Aber sie bezwang sich und jagte ruhig:

„Weißt du was, Mama, da schick ihm doch eine Liste, so 'ne ordentliche Freßliste — da bist du dann ganz sicher, er hungert nicht. Ja?“

In die zusammengesunkene Gestalt der Doctorin kam mit einmal Leben. Sie grub das Briefpapier zur Seite, langte in die Kleidertasche nach ihrer Geldbörse und musterte, was darin war. Ihr Gesicht wurde immer ängstlicher.

„Nein, Suschen, es geht wohl nicht! Für diesen Monat sind's nur noch zehn Mark und wir haben noch eine ganze Woche!“ jagte sie schwächern und sah die Tochter an.

Suse überlegte eine Weile, dann sagte sie:

„Na, Mama, nimm's nur, wenn du sonst nichts hast. Es ist gerade viel Borrath da, der Schinken von Onkel Karl, Eier habe ich auch erst heute früh frisch gekauft... es zehlt schon.“

„Ach, das ist gut!“ Die Doctorin seufzte erleichtert auf, als wäre ihr eine große Last vom Herzen gefallen. „Weißt du, von dem Ruchschinken thut wir hinein, den ist er so gern, und dann vielleicht ein kleines Büschchen Caviar. Was denkst du? Eine Flasche Wein könnte auch nichts schaden, wenn er Abends aus dem Concert kommt, müde und abgearbeitet... und dann ein bißchen was Süßes, vielleicht ein Gläschen Gelee, Johannisbeer muß noch da sein. Ich will gleich mal nachsehen — und dann gehe ich in die Stadt und besorge das andere. Sol mir stink meine Sachen dazu.“

Suse zögerte einen Augenblick.

„Ach so, dein Kränzchen ist heute! — Immer hast du was vor, das ist doch gräßlich. Da kriegt Hanschen es morgen früh nicht, wenn ich noch warten muß.“

„Aber nein, Mama, geh' nur ruhig. Ich bleibe da, bis Lenti nun Käthe aus der Schule kommen — die paar Minuten — ich komme noch lange zur Zeit.“

„Na ja, Kind, aber daß sie es dir nicht übel-

nehmen!“ ängstigte sich die Doctorin. „Wegen dir ist das Kränzchen doch bloß verabredet.“

„Wegen mir?“ Suse sah die Mutter erstaunt an. „Das glaubst du doch selber nicht, Mama. Wegen mir! Dazu kommt die Liebe doch zu plötzlich. Nein, nein! — aber was dahinter steckt, das möchte ich eigentlich gerne wissen, und heute, das sage ich dir, heute muß ich's rauskriegen. Ganz bestimmt, verlaß dich drauf, ich kriege es raus, und heute Abend sage ich dir, warum sie den ganzen Mümpis angezettelt haben.“

Die Doctorin schüttelte nur mit dem Kopf und sagte ein entsetztes: „Aber Kind, Kind!“ Sie hörte kaum mehr zu, schon ganz in Gedanken bei dem, was sie alles besorgen und Hanschen schicken wollte.

Als sie eben zum Ausgehen fertig war, klingelte es. Das Mädchen aus der Apotheke gab einen Brief ab. Suse nahm ihn, rief ihn auf und las:

„Liebes Suschen! Leider ist Mama gar nicht wohl, ich fürchte, wir könnten sie heute stören mit unserem Schwaben. Bist du mir sehr böse, aber ich habe den anderen Kränzchenschwestern geschrieben, wir wollten uns deshalb bei dir treffen. Nur auf ein Stündchen, mach' gar keine Umstände, wir verkrümeln uns bald wieder.“

Die weiteren entschuldigenden Worte und die Unterschrift überslog Suse nur mit den Augen. Dann ballte sie den Brief zusammen und warf ihn in den Kohlenkasten.

„Wenn ihr euch doch schon wieder verkrümelst hättet!“

„Siehst du wohl, wie nett! Glaubst du nun, daß es dir gilt?“ beschwichtigte sie die Mutter.

Suse machte große Augen. Das war ja Unsinn. Ihr galt das nicht, das wußte sie so sicher wie nur was. Aber warum denn nur? Einen Grund mußte es doch haben. — Angekrenzt kann sie einen Moment nach. Plötzlich fuhr ihr ein Gedanke durch den Kopf, erleuchtend wie ein Blitzstrahl.

Also darum hier bei ihr! Sicher! Dann war das heute auch nur eine abgekartete Sache, bloß pro forma hatte das Kränzchen wo anders stattfinden sollen. An der Nase hatte man sie rumgeführt! Nein, wie konnte sie auch so dumm sein, nicht gleich darauf zu kommen!

Sie lief im Zimmer hin und her und pfliff leise vor sich hin. Das war immer das beste Mittel, den Aerger zu vertreiben. Und es dauerte auch nicht lange, da suchte es über ihr Gesicht, und sie lachte amüsiert hell auf. Eigentlich war es famos! Aber das wollte sie ihnen oersalzen, gleich heute, ein für allemal.

„Na wartet!“ sagte sie laut und vergnügt.

(Fortsetzung folgt.)

## Bestellungen

auf den

## „Rheingauer Anzeiger“

für den Monat Septbr. werden von unseren Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Radesheim

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

samen Feuergefecht zum Bankrott brachten und zu meist überstürzter Flucht zwangen. Wie die Verbundenen erzählen, zeigen die Kosaken nur dann, wenn sie sich ihrer Uebermacht bewußt sind, Angriffslust, gerathen aber, besonders vor dem Feuer der Maschinengewehre, rasch in Unordnung, die gewöhnlich in derouteartige Flucht ausartet.

Wien, 25. Aug. Das Kriegspressquartier meldet: Die Offensive unserer Truppen drängt beiderseits der Weichsel unaufhaltbar vor. Westlich des Flusses haben unsere Kräfte im Anschluß an die deutschen Verbündeten unter kleinen Kämpfen die Vysagora überschritten. Sie erreichten gestern den Abschnitt des Kamontaslusses zwischen Kielze und Radon. Westlich der Weichsel warfen unsere siegreich vordringenden Kräfte am 23. August bei Krasnik auf dem Wege nach Lublin eine starke Gruppe zweier russischer Corps zurück. Ueber tausend Russen, darunter viele Officiere, fielen unterwunden in unsere Hände, auch wurde eine Anzahl Fahnen, Maschinengewehre und Geschütze erbeutet. Ein Vorstoß von 20 000 Russen, größtentheils Reiterei, gegen die Grenze der Bulowina wurde bei Nowosieliza vollständig zurückgeschlagen. Dem Feind wurden mehrere hundert Gefangene abgenommen. In überstürztem Rückzuge ließ er auf dem Kampfplatz viele Kriegsgeräthe zurück.

Wien, 25. Aug. Die maroccanische Regierung hat dem diplomatischen Agenten Oesterreich-Ungarns in Tanger seine Pässe zugestellt und ihn zu der sofortigen Abreise auf dem französischen Kreuzer „Cassard“ genöthigt, der ihn nach Sizilien gebracht hat. Es braucht nicht hervorgehoben zu werden, daß dieses offenbar auf französisches Geheiß zurückzuführende Vorgehen einen flagranten Völkerrechtsbruch bedeutet, da Tanger und die es umgebende Zone nicht dem französischen Protectorat, sondern aufgrund eines Uebereinkommens aller Signatarmächte der Algecirasacte einem internationalen Regime untersteht.

Daag, 24. Aug. Die „Gazetta de Hollande“ vom 21. ds. meldet aus Amuiden: Der niederländische Dampfer „Nikolas“, der aus Veith in Amuiden ankam, hatte 37 niederländische Fischer an Bord, welche die Besatzung von sechs Fischerbooten bildeten. Von den Booten wurden zwei von englischen Kriegsschiffen in den Grund geholt und die zwei anderen gekapert. Obwohl die Fischer holländischer Nationalität sind, wurden sie nach Zwernerß und von dort nach dem Gefängniß von Barth gebracht. Dort blieben sie fünf Tage eingesperrt, wurden schlecht behandelt und ungenügend genährt. Dann brachte man die 37 Fischer nach Edinburgh, wo sie abermals acht Tage ins Gefängniß gesteckt wurden. Sie verdanken ihre Befreiung lediglich der energischen Intervention des Kapitäns der „Nikolas.“

Stockholm, 24. Aug. Nach hier vorliegenden zuverlässigen Meldungen wurde der deutsche Consul in Abo mit seiner Familie verhaftet und nach Petersburg geschafft. Die Meldungen, daß der Consul hingerichtet worden sei, sind falsch.

## Zwischen Metz und den Vogesen.

20. August 1914.

Wo ist es gewesen? Wer hat es geseh'n:  
Zwischen Himmel und Erde die Fahne weh'n?  
Ein Fahnenreiter riesenhaft,  
Im Hängel steil den Fahnenstang,  
Am Leib die Schärpe schwarz-weiß-roth,  
In der Faust das Schwert und das Schwert heißt Tod!  
Und der Reiter? Gott rief in der Cherubim Chor:  
Der deutsche Erzengel trete vor!  
Sankt Michel, heut sollst du im Glorienschein  
Des Herrgotts Fahnenjunker sein!  
Der sprach kein Wort. Er sprang in den Sigh,  
Dem Rosseshauf schnob durch die Wolken ein Blig —  
Wer hat es geseh'n? Wo ist es gewesen...?  
Zwischen Metz und den Vogesen.

Da lachte der Bayern Kronprinz hell:  
Gott's Gruß, mein deutscher Michael!  
Gott's Gruß — das soll unser Feldschrei sein.  
Gott's Gruß! Und jetzt in den Feind hinein!  
Da führten sie vor, zu Pferd und zu Fuß,  
Kanonen brüllten: Gott's Gruß! Gott's Gruß!  
Aus Schwertern sang es und Büchsenlauf,  
Aus Längen Klang es und Rohrgeschnauf,  
Aus Blut und Wuth und Rauch und Ruß:  
Siegreich, siegreich der deutsche Gruß!  
Die Fahne flattert, die Sonne scheint —  
Kronprinz von Bayern, wo ist der Feind?  
Der Feind? Gott's Gruß, der ist gewesen  
Zwischen Metz und den Vogesen.

(Nachdruck erlaubt.)

Rudolf Herzog.

## Bekanntmachung.

Alle noch vorhandenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Garde (Infanterie, Jäger und Schützen, Maschinengewehrtruppen, Cavallerie, Feldartillerie und Pioniere) haben sich **Donnerstag, den 27. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr**, auf dem Hofe des Bezirkskommandos zu Wiesbaden, Bertramstraße 3, zwecks Einstellung zu ihren Truppenteilen zu melden.

Bezirkskommando Wiesbaden.

## Erleichterung des Ausfuhrverbots.

Freigegeben werden:

**Obst**, frisch, trocken und verarbeitet,  
**Rauchtabak**, Zigarren, Zigaretten.

Mainz, den 18. August 1914.

Der Gouverneur  
**von Rathen**,  
General der Infanterie.

## Grasversteigerung.

Freitag, den 28. ds. Mts., Vorm. 8 Uhr,  
wird das auf den **Weißerwiesen** (früher Mustergesüßelhof) stehende

**Gras**

an Ort und Stelle versteigert.

In Vertretung der Landwirtschaftskammer Wiesbaden:  
**Sreund**, Kreiswiesenmeister.

Rüdesheim, den 24. August 1914.

## Obst-Versteigerung.

Die Versteigerung des Obstes der Domäne Schloß  
Johannisberg findet statt:

**Donnerstag, den 27. August 1914**,  
in der Gemarkung Johannisberg. Beginn um 1 Uhr beim Schlosse.

**Freitag, den 28. August 1914**,

in der Gemarkung Winkel.

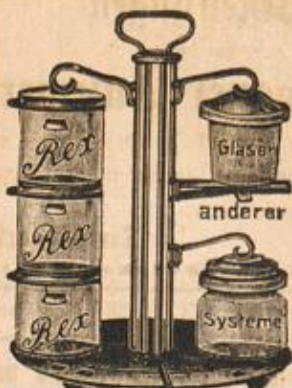
Beginn 1 Uhr bei der „Scharlachwiese.“

Fürstlich von Metternich'sches Domäne-Inspectorat

**Leonhardi's Schreib- u. Copirtinten**,  
sowie flüssigen Leim

empfehlen zu Fabrikpreisen

Fischer & Mez, Rüdesheim.



Das beste System der Welt

ist

Conservengläser Rex Einkochapparate

Zu Originalpreisen bei:

**B. Münzner, Rüdesheim.**

Telephon 125.

Gelée- und Einmach-Gläser billigst.



## Aufruf!

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkstrait für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Reuauftstellungen von Truppen auch beim 18. Armeekorps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr **Offiziere und Unteroffiziere** zur Ausbildung dieser jungen Mannschaften heranzuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnorts zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando  
XVIII. Armeekorps.

## Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Während des Krieges finden die Sprechstunden nur Nachmittags von 2 bis 5 Uhr statt.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Das Sparlassenbuch Lit. C Nr. 18790 ausgestellt für **Maxia Antonie Conrad** in **Altmannshausen** mit einem Guthaben von 963 M. 12 Pfg. ist abhanden gekommen.

Der Besitzer desselben und jeder, der Ansprüche aus demselben zu haben glaubt, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum 1. December 1914 dahier geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.

Wiesbaden, den 25. August 1914.

Direction der Nassauischen Landesbank.

Teppiche,  
Bettvorlagen,  
Läuferstoffe.

Größte Auswahl, billigste Preise.

**Braun & Co.,**  
Bingen, Fruchtmarkt.

Der Händler **G. Dillmann** in **Seifenheim** kommt hierher mit gelben

**Juli-Nieren-  
Kartoffeln.**

Dieselben sind die beste Speiseware und sind auch fortwährend bei ihm zu haben.

**Sallobst,**

zu haben

Rheinstraße 38.

Wäsche  
weiche ein in  
**Henkel's**  
Bleich-Soda.

**Ia Lagerbier**

aus der Brauerei-Gesellschaft  
Wiesbaden.

**Echtes Kulmbacher Bier**

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft  
in Kulmbach.

**Limonade**

(Himbeer und Citron)

**Soda-Wasser.**

empfehlen

**Val. Meuer,**

Flaschenbierhandlung, Rüdesheim.